ausgeführt wurde, Ludwigs Geburt im Jahre 1286—1287 nahe. Allerdings erweisen sie sich in ihren chronologischen, in Zahlen ausgedrückten Angaben als nicht immer zuverlässig. Das ist umso erstaunlicher, als sie vom jüngsten, erst 1263 endgültig gegründeten Hauskloster der Wittelsbacher stammen. Diese Tatsache wirft die Frage auf, wieso man dort nicht genauer unterrichtet war [28]). Eine Antwort gibt vielleicht eine kurze Untersuchung der Überlieferung der Notae. Ihr bruchstückhafter Text ist nicht im Original erhalten, sondern findet sich in ältester Überlieferung in der Handschrift eines Sammlers von Gründungsgeschichten bayerischer Klöster, die seit Georg Leidinger Fundationes monasteriorum Bavariae genannt wird [29]).

Dieser Codex, der von einer Hand geschrieben wurde, kann keinesfalls zu der in der Edition der MGH angegebenen frühesten Zeit (1314) verfaßt worden sein. Denn in ihm finden sich mindestens vier Stellen, die wörtlich aus historischen Notizen Alberts von Diessen entnommen sind. Dieser Diessener Chorherr ist als Schreiber von 1362—1375 nachweisbar und vielleicht selbst der Autor der Fundationes [30]). Andererseits wird ein späterer Ansatz als 1388 durch inhaltliche — der letzte Eintrag gehört zum Jahr 1388 — und paläographische Gründe ausgeschlossen. Die Fundationes müssen also zwischen 1362 und 1388 abgefaßt worden sein. Damit ergibt sich ein zeitlicher Abstand von den Ereignissen des letzten Viertels des 13. Jahrhunderts von 80 bis 100 Jahren.

Sicher lagen dem Autor der Fundationes Nachrichten aus Fürstenfeld vor, von denen man allerdings wegen der offenbaren Fehler annehmen muß, daß sie nicht genau genug waren oder sogar nur in mündlicher Überlieferung bestanden, wie das von anderen Klöstern, wie etwa Diessen, festzustehen scheint [31]). So verraten die Fundationes deutlich Unsicherheit, die der Verfasser auch selber empfand, da er bei der Erwähnung der Ehepartner der Söhne Herzog Rudolfs jeweils den entsprechenden Raum teils für die Vornamen der Frauen, teils für die ihrer Väter frei läßt [32]).

Eine andere Möglichkeit zum Rückschluß auf das Geburtsjahr Ludwigs ergibt eine Bemerkung der Chronik Heinrich Taubes von Selbach. Dort berichtet Hein-

---

(1763) S. 555 f. Heute ist der Text der MGH SS 24 S. 74 f. zu benützen, wo er unter der Benennung Notae Fuerstenfeldenses de ducibus Bavariae ediert ist.

[28]) So berichten die Notae den Todestag Ludwigs, des ältesten Sohnes Herzog Ludwigs II., zum 23. 11. 1290 statt zum 7. Januar 1290, also fast 11 Monate später. Der Tod des Herzogs selbst wird zum Jahr 1293 notiert statt zum 2. Februar 1294. Den Todestag der Herzogin Anna, der zweiten Gemahlin Herzog Ludwigs II., erwähnen die Notae zum 28. Mai statt zum 25. Juni 1271. Allerdings könnte in diesem Fall die Nachricht der Notae zutreffen. Nicht aber in den ersten beiden Fällen. Jedenfalls erscheint die Fehlnachricht vom Tode Herzog Ludwigs, des Gründers von Fürstenfeld, kaum verständlich. Vgl. dazu Mayr, Oberbayerisches Archiv 36, 103.

[29]) München, Staatsbibliothek, Cod. lat. 14594 fol. 29—30. Dazu Georg Leidinger, Fundationes monasteriorum Bavariae, NA 24 (1899) S. 671—717, besonders S. 686.

[30]) Romuald Bauerreiß, Wer ist der Verfasser der Fundationes monasteriorum Bavariae, StMGBO 49 (1931) S. 45—54; Bauerreiß glaubt aufgrund stilistischer Entsprechungen die ganze Verfasserschaft der Handschrift Albert selbst zuschreiben zu können. Vorsichtiger urteilt Karl Langosch, Albert von Diessen oder Tegernsee, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon 5 (1955) Sp. 14—20, besonders Sp. 18 f.; ebenso Joachim Leuschner, Albert von Diessen, in: NDB 1 (1953) S. 134 f. (Literatur!).

[31]) Waldemar Schlögl, Die Traditionen und Urkunden des Stiftes Diessen von 1114—1362/63 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N.F. Band 22, erster Teil 1967) S. 49 f.